

Jetzt wird andersrum umverteilt

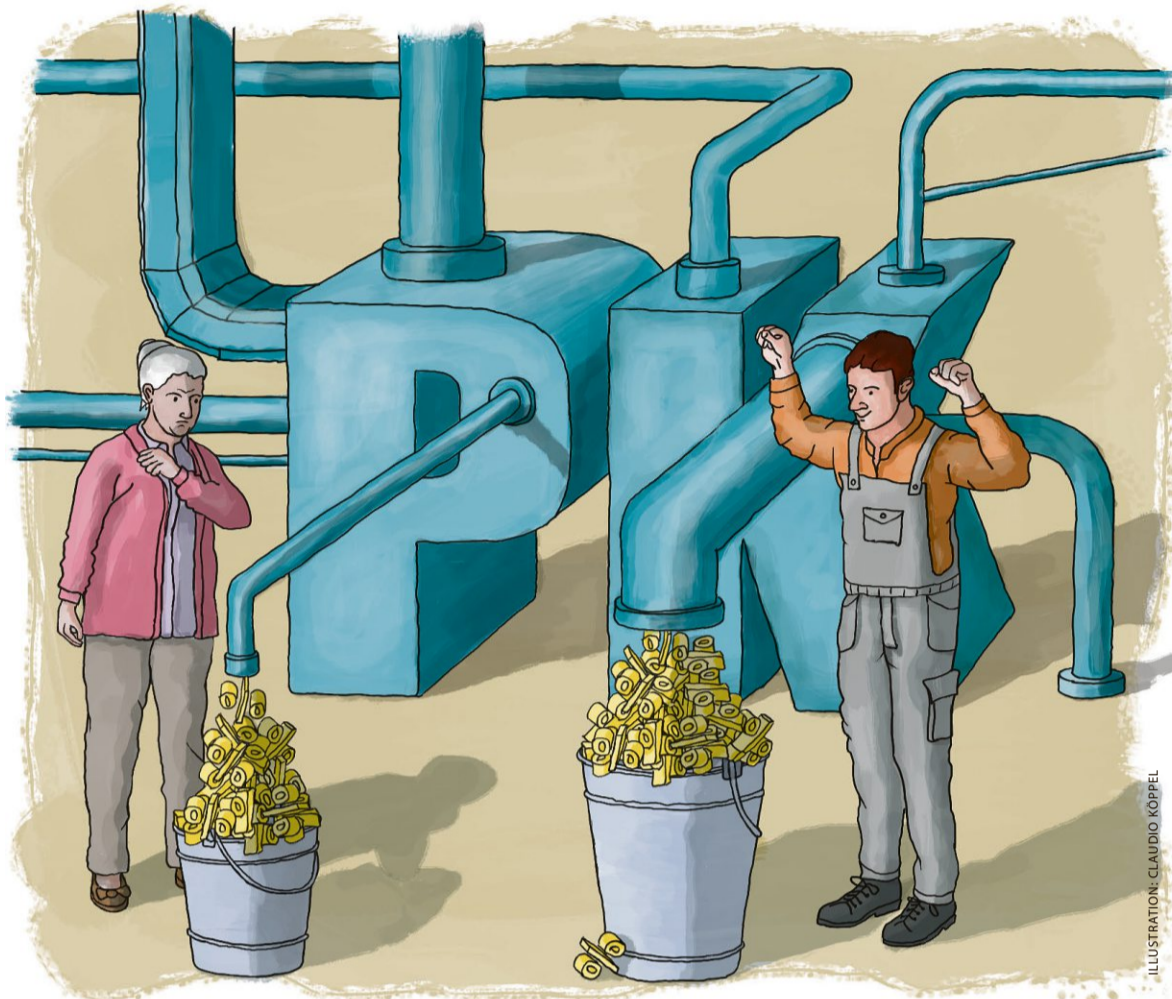
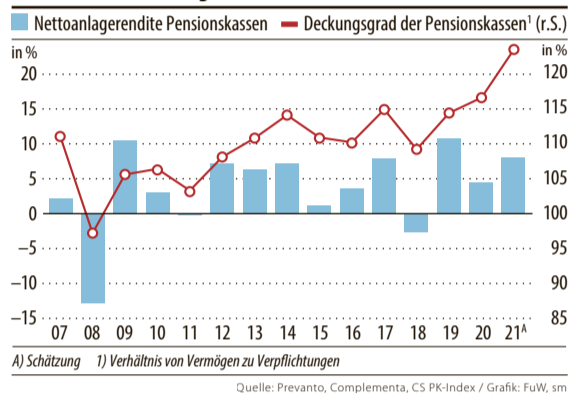
Die Aktienhaussa und der Immobilienboom bescherten den Pensionskassen 2021 rund 8% Jahresperformance. Nun gibt es rekordhohe Zinsgutschriften, womit die oft kritisierte Umverteilung dreht und von den Älteren zu den Jüngeren geht.

Wichtiges zur beruflichen Altersvorsorge

Obligatorisch (Basis)	Zwingend für Jahreslöhne zwischen rund 21 000 und 86 000 Fr., – darauf Sparbeiträge von mind. 7/10/15/18% ansteigend über die Altersklassen – dem Gesparten wird jährlich der BVG-Mindestzins gutgeschrieben (aktuell 1%) – bei Pensionierung Umrechnung in Pensionsrente zum BVG-Satz von 6,8%
Überobligatorisch	Arbeitgeber und Beschäftigte legen freiwillig die Parameter fest, etwa: – die Ausdehnung auf Jahreslöhne bis max. 860 400 Fr. sowie eine Höhersetzung der Sparbeiträge – die jährliche Verzinsung (keine Zinspflicht) – den Umwandlungssatz (darf unter 6,8% sein)
Finanzlage	– laufende Pensionsrenten werden zum Barwert bilanziert mittels Diskontsatz (technischer Zins) von aktuell höchstens rund 2% – aus dem Marktwert des Vermögens und den bilanzierten Verpflichtungen berechnet sich der Deckungsgrad – i.d.R. wird ein Deckungsgrad über 115% als ausreichend betrachtet, damit eine Pensionskasse solid finanziert ist, um Wertschwankungen abzufedern

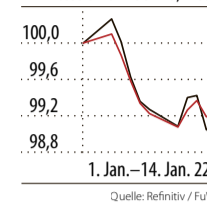
Quelle: BSV, FuW

Rendite und Finanzlage



WAS 2022 HERGIBT

Performance



Nach den rund 8% an Investmentperformance im zurückliegenden Jahr haben die Pensionskassen den Zähler wieder auf null gestellt. Die Pictet-BVG-Indizes für Vorsorgeportfolios mit 25 bzw. 40%-Aktienanteil

notieren nach den ersten zwei Wochen rund ein halbes Prozent im Minus. Dennoch schätzt der auf die berufliche Vorsorge spezialisierte Vermögensverwalter VI Vorsorgeinvest, dass typische Pensionskassenvermögen werde bis Ende dieses Jahr 3% Rendite abwerfen.

Selbst wenn auf Kontoguthaben Negativzins zu zahlen sei und Obligationen um null abwerfen oder bei wesentlich steigenden Marktzinsen an Marktwert einbüßen, würden Dividenden der Aktienanlagen und Mieterträge der Immobilieninvestments 3 bis 5% eintragen.

Wegen der Zinsmalaise in massgeblichem Umfang Obligationen zu verkaufen und den Erlös in Sachwerte umzuleiten, ist den Pensionskassen verwehrt. Jede Institution steckt in je eigener finanzieller Situation und muss dabei unterschiedliche Interessen überbrücken. Den Pensionierten müssen sie die fixe Rente garantieren – während rund 20 Bezugsjahren ab Alter 65 –, weshalb dieser langfristig kalkulierbare Geldabfluss zu wesentlichen Teilen durch Obligationen mit passend gestaffelten Laufzeiten abgedeckt wird.

Für laufende Renten zu garantieren haben die Pensionskasse und folglich ultimativ Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Ihr Interesse wird sein, diese Verpflichtung abgesichert zu wissen und die Haftung zu Gunsten der Rentenbeziehenden nicht anwachsen zu lassen.

Aber die Sparbeiträge der Erwerbstätigen zu mehrern, bleibt dennoch das Ziel. Um deren Vermögensaufbau zu unterstützen, investieren die Vorsorgeträger die zufließenden Gelder mehrheitlich in Aktien und Immobilienanlagen. Davon wird eine Wertzunahme erwartet, wobei in einzelnen Jahren durchaus merkliche Preiskorrekturen verkraftet werden müssen. Dass die Kassen grosse Reserven für Wertschwankungen halten, offenbart der Deckungsgrad (Marktwert des Vermögens im Verhältnis zu bilanzierten Verpflichtungen) von im Branchenschnitt 120%.

Pensionskassenvermögen¹

Wesentliche Investmentbausteine	Anteil am Vermögen in % ²	Performance 2021 in %	Erwartete künftige Performance in %
Frankenobligationen	24,8	-1,75	-0,25
Immobilien	24,7	7,7	3
Aktien International	19,9	18,9	5,25
Aktien Schweiz	14,2	23,4	4,25

¹ jeweils Durchschnittswerte ² 1. bis 30. September 2021
Quellen: CS Pensionskassenindex, UBS, VI Vorsorgeinvest

Schreiben Sie uns:
vorsorge@fuw.ch



THOMAS HENGARTNER

Viele Jahre lang mussten die Pensionskassen mehr vom jährlichen Investmenterfolg den Rentnern zuschanzen als den versicherten Erwerbstätigen. Kumuliert sind es hochgerechnet um die 20 Prozentpunkte gewesen, bezogen auf den entsprechenden Teil des Pensionskassenvermögens. Jetzt geht es nach der rund 8%igen Investmentperformance 2021 in die Gegenrichtung.

Die Erwerbstätigen erhalten auf ihrem Teil des Kassenvermögens mehr als die Rentner auf ihrem. Diesem müssen die Kassen je nach gewählter Bilanzierung weiter jährlich 1 bis 2% zuschreiben, damit es für die Rentenzahlungen ausreicht. Auf den Pensionskassenguthaben der Erwerbstätigen sollte wesentlich mehr landen.

Gut 20 Prozentpunkte aufholen

Eine Zinsgutschrift im Umfang der gesamten letztjährigen Anlageperformance sollte es sein, zumindest bei den gut situierten Kassen, fordert Jürg Schiller, Präsident des Vermögensverwalters VI Vorsorgeinvest. Auch wenn nun die Erwerbstätigen mehr bekommen, müsste diese Bevorteilung einige Jahre anhalten, um die Umverteilung von Anlageergebnissen der vergangenen Jahre zu kompensieren.

«Im Schnitt haben die Pensionskassen von 2012 bis 2020 dem Vermögensteil der Pensionierten insgesamt rund 5 Prozentpunkte mehr gutschreiben müssen als dem der Erwerbstätigen», sagt Kate Kristovic, Pensionskassenexpertin des Beratungsunternehmens Libera. Hinzu kämen nochmals bis zu 18 Prozentpunkte, weil

die Rentnerkapitalien für eine der Zinslage angepasste Bilanzierung aufgestockt werden mussten. Kristovic betont, das effektive Ausmass dieser Umverteilung sei von Pensionskasse zu Pensionskasse sehr unterschiedlich, abhängig von der Bilanzpraxis und dem Umfang gewährter Kompensationen.

Die Pensionskassen erreichten im zurückliegenden Jahr rund 8% Gesamtperformance, wie die Credit Suisse ausgehend von den verwahrten Vorsorgevermögen errechnet hat. Darin eingerechnet sind Dividenden, Zinsen und Mieterträge sowie die Wertzunahme von Aktien und Immobilienanlagen.

Das dürfte künftig nicht mehr gleich günstig ausfallen. Deshalb müssten die Verantwortlichen der schweizerweit rund tausendfünfhundert Pensionskassen und Sammelinrichtungen der beruflichen Vorsorge die Performanceerwartung für 2022 auf rund 3% drosseln, schreibt VI Vorsorgeinvest. Ihre Schätzung unterstellt, dass die in den Vorsorgeanlagen dominierenden Aktien- und Immobilieninvestments 3 bis 5% – primär durch Dividenden und Mietertrag – rentieren und Obligationen wegen der Situation am Zinsmarkt bestenfalls einen Nuller abliefern. In den ersten beiden Januarwochen resultierten schon mal Bewertungsrücksetzer.

Dies im Auge behaltend, werden viele Kassen für 2021 den Guthaben der Erwerbstätigen nicht die gesamte anteilige Performance gutschreiben, aber doch 3, 4 oder 5% und in Einzelfällen noch mehr. Den Entscheid geben sie nächstens mit dem jährlichen Ausweis den Versicherten bekannt. Den Rentnern müssen indirekt je nach Bilanzierungspraxis 1 bis 2% Zins zugeteilt werden auf das von ihnen einst gesparte Vorsorgegeld, damit dieses auch bei verlängerter Lebenserwartung für

die Zahlung der Rente reicht. Über die Verteilung des Anlageergebnisses entscheidet in jeder Vorsorgeeinrichtung der Stiftungsrat, dem von Gesetzes wegen Vertreter der Beschäftigten und des oder der Arbeitgeber angehören. Sie haben dabei auf die gesamte finanzielle Lage zu achten, und die ist derzeit äusserst gut.

Reserven sind nun überreichlich

Branchenweit auf im Schnitt 120% steht der Deckungsgrad der bilanzierten Verpflichtungen gemäss Hochrechnung des Pensionskassendienstleisters Prevanto. Die Verhältniszahl besagt, dass der Marktwert des Vorsorgevermögens die bilanzierten Verpflichtungen um ein Fünftel übersteigt. 115% Deckungsgrad reicht nach üblichen Standards zumeist.

In der Zinszuteilung besonders spendabel werden Kassen sein, deren Finanzpolster überreichlich gefüllt sind – darunter auch Sammelpensionskassen, die sich im Wettbewerb um KMU-Kunden zu profilieren suchen. Kleine und mittlere Firmen, die den Vorsorgeanschluss ihrer Mitarbeiter dieses Jahr allenfalls umplatzen wollen, sollten für den Leistungsvergleich nicht nur auf die aktuelle Zinsgutschrift achten.

Dauerhaft ergiebige Zinszuschreibungen sind nur bei kräftiger Finanzlage realistisch, also bei hohem Deckungsgrad und bei einer günstigen Struktur der Verpflichtungen. Dies ist bei Vorsorgeeinrichtungen mit wenigen Rentnern eher der Fall. Sie haben einen vergleichsweise geringen laufenden Geldabfluss, sind deswegen belastbarer und dürfen folglich eine dynamische Anlagestrategie mit grossen Anteilen von Sachwertanlagen wie Aktien und Immobilien wählen.

Anzeige

KONFERENZ

VISION BANK – VISION FINANZPLATZ SCHWEIZ

#17 NEUE PERSPEKTIVEN

27. Januar 2022

SIX ConventionPoint

TOP-REFERENTEN

Prof. Dr. Marlene Amstad Verwaltungsratspräsidentin Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA

Marc Bürki CEO Swissquote

John Häfelfinger CEO Basellandschaftliche Kantonalbank

Romeo Lacher Verwaltungsratspräsident Julius Bär

Marcel Rohner Präsident Schweizerische Bankiervereinigung und Vize-Präsident des Verwaltungsrates UBP

Marianne Wildi CEO Hypothekbank Lenzburg AG

DIE THEMEN

Neue Ertragsquellen dank Digital Banking

Über Netzwerke neue Geschäftsmodelle entdecken

Investment Banking – neue Rezepte

Mitarbeiter und Kunden als «Trigger» für Veränderungen

FINANZ und WIRTSCHAFT FORUM

INSELN DER AUFMERKSAMKEIT

PARTNER



FÖRDERER



VERANSTALTUNGSPARTNER



KOOPERATIONSPARTNER

